

N i e d e r s c h r i f t

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Westerberg, Weststadt (13)

am Donnerstag, 29. April 2010

Dauer: 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr

Ort: Fachhochschule, Caprivistraße 30a (neues Hörsaalgebäude)

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung:

Herr Ratsvorsitzender Thöle

von der Verwaltung:

Herr Raue, Osnabrücker ServiceBetrieb
Frau Balks, Fachbereich Umwelt / Fachdienst Naturschutz
und Landschaftsplanung
Herr Rolf, Fachbereich Städtebau / Projekt Konversion

von der Stadtwerke Osnabrück AG:

Herr Kränzke / Verkehrsbetrieb, Hafen und Güterverkehr

vom Botanischen Garten

Herr Prof. Meyer-Pries, 1. Vorsitzender des Freundeskreises
des Botanischen Gartens
Herr Rösemann, Technischer Leiter des Botanischen Gar-
tens der Universität Osnabrück

Protokollführung:

Frau Hoffmann, Büro für Ratsangelegenheiten

Tagesordnung

TOP Betreff

- 1 Bericht aus der letzten Sitzung
- 2 Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
 - a) Winterdienst vor Privathäusern
 - b) Heinrich-Lübke-Platz (Linksabbiegerspuren stadteinwärts in den Kirchenkamp)
 - c) Gebühren Müllabfuhr
 - d) Botanischer Garten - Ausbau zweiter Steinbruch
 - e) Lärmschutz in der Bismarckstraße
 - f) Geschwindigkeitsüberprüfung in der Albrechtstraße/Caprivistraße
- 3 Stadtentwicklung im Dialog
 - a) Gesamtstädtisches Spielplatzkonzept
 - b) Ergebnisse des Wettbewerbsverfahrens Scharnhorstkaserne - weitere Entwicklung
- 4 Anregungen und Wünsche

Herr Thöle begrüßt ca. 50 Bürgerinnen und Bürger sowie die anwesenden Ratsmitglieder (Frau Kuhlmann-Reifurth, Frau Pötter) und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Thöle verliest den Bericht aus der letzten Sitzung am 15.09.2009 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

2 a) Winterdienst vor Privathäusern

Von Herrn Sunderdiek wird nach den Regelungen für den Winterdienst vor Privatgrundstücken gefragt. Vor manchen Grundstücken wurde im letzten Winter kein Schnee geräumt.

Herr Raue erläutert, dass der Winterdienst und damit auch das Räumen vor Privathäusern in der Verordnung der Stadt Osnabrück über Art, Maß und räumliche Ausdehnung der ordnungsgemäßen Straßenreinigung in dem Gebiet der Stadt Osnabrück vom 14. Dezember 1999* geregelt ist.

Der Winterdienst umfasst gemäß § 7 der Verordnung bei Schnee die Schneeräumung und bei Schnee- und Eisglätte das Bestreuen der Verkehrswege. Das Räumen und Streuen muss werktags bis 7.00 Uhr, sonn- und feiertags bis 9.00 Uhr durchgeführt sein. Der Winterdienst ist bei Bedarf bis 22.00 Uhr zu wiederholen. Grundsätzlich sind durch die Anlieger die Gehwege mit einer geringeren Breite als 1,00 m ganz, die übrigen mindestens in einer Breite von 1,00 m bei Schneefall zu räumen und bei Winterglätte zu bestreuen. Zuwiderhandlungen können mit einer Geldbuße bis 5000,- € geahndet werden. Zuständig für die Bearbeitung von Verstößen gegen die Satzung ist der Fachbereich Bürger und Ordnung, Fachdienst Ordnung und Gewerbe (Stadthaus 1, Natrupe-Tor-Wall 2). Neben der Ahndung von Verstößen im Rahmen von Ordnungswidrigkeitenverfahren können im Rahmen des Gefahrenabwehrrechtes Verfügungen mit der Androhung von Zwangsmitteln (z. B. Zwangsgeld) erlassen werden.

* im Internet veröffentlicht unter www.osnabrueck.de - Rathaus Online - Konzern Stadt - Ortsrecht - VIII. Öffentliche Einrichtungen - 4.

Ein Bürger fragt, wie viele Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet wurden.

Anmerkung der Verwaltung zur Niederschrift:

Grundsätzlich wurde bei Verstößen gegen die Räumpflichten im Winterdienst Kontakt mit den Bürgern aufgenommen und auf die Pflichten des Anliegers verwiesen. Auf Ordnungswidrigkeitenverfahren wurde weitestgehend verzichtet. Lediglich in wenigen Fällen wurden bei mehrfachen oder massiven Verstößen Verfahren eingeleitet.

Herr Raue berichtet, dass aufgrund der Erfahrungen des letzten Winters im Osnabrücker ServiceBetrieb derzeit die Streupläne optimiert werden. Der Winterdienst war mit ca. 50 Beschäftigten rund um die Uhr im Einsatz. Ab Anfang Januar 2010 war kein Streusalz mehr erhältlich, so dass Splitt gestreut wurde, der nach der Winterpause wieder weggeräumt werden musste.

Ein Bürger teilt mit, dass in der Buswende am Liszthof stadtauswärts im Winter täglich gestreut wurde. Diese Haltestelle dient aber nicht mehr als Endhaltestelle, so dass dort keine Fahrgäste entlang gehen.

Ein weiterer Bürger berichtet, dass am Saarplatz der Winterdienst durch die Stadtverwaltung regelmäßig durchgeführt wurde, aber durch die Privatanlieger so gut wie nie gestreut oder geräumt wurde.

2 b) Heinrich-Lübke-Platz (Linksabbiegerspuren stadteinwärts in den Kirchenkamp)

Herr Sunderdiek fragt, ob an der Kreuzung Spuren für die Linksabbieger markiert werden können, da es immer wieder längere Rückstaus gibt.

Herr Rolf zeigt anhand eines Luftbildes, dass unter den gegebenen Umständen auf dem Heinrich-Lübke-Platz die geforderte Ergänzung eines Linksabbiegestreifens in die Straße Am Kirchenkamp und die damit verbundene Fahrbahnverbreiterung leider nicht möglich ist. Der Hinweis auf diesen Missetand ist aufgrund der negativen Auswirkungen für den nachfolgenden Verkehr (eingeschränkter Verkehrsfluss wegen erforderlicher Fahrstreifenwechsel) berechtigt. Die Stadt plant den Ausbau der Martinistraße einschließlich des Heinrich-Lübke-Platzes in 2011/2012. In diesem Zusammenhang soll das Problem gelöst werden.

2 c) Gebühren Müllabfuhr

Da sich die Preise für Altpapier in letzter Zeit erhöht haben, fragt Herr Sunderdiek, ob dadurch die Müllabfuhrgebühren sinken werden.

Herr Raue berichtet, dass die Verwaltung für die Verwertung von Papier und Pappe eine Ausschreibung durchzuführen hat und sich dann vertraglich bindet, in der Regel für mehrere Jahre. Durch die Wirtschaftskrise seien die Rohstoffpreise gesunken. Nun würden die Preise am Markt für Altpapier wieder ansteigen. Die Müllabfuhrgebühren seien durch die aufgelaufenen Defizite neu zu kalkulieren, so dass jetzige höhere Erlöse zur Deckung verwendet werden müssten. Hohe Preisschwankungen, wie durch die Wirtschaftskrise ausgelöst, könne niemand vorhersehen.

2 d) Botanischer Garten - Ausbau zweiter Steinbruch

Herr Sunderdiek erkundigt sich nach der Planung für die Erweiterung.

Herr Meyer-Pries berichtet über das Konzept für die Sicherung und die weitere Entwicklung des zweiten Steinbruchs. Anhand eines Luftbildes und weitere Skizzen stellt er das Vorhaben vor. Am 3. Mai werde mit den ersten Arbeiten begonnen, ca. Mitte Juli sollen sie abgeschlossen sein. Die Planung wurde vom Freundeskreis des Botanischen Gartens e. V. durchgeführt. Beteiligt waren die Universität Osnabrück und die Stadt Osnabrück. Für die Erweiterung um ein Drittel der Fläche konnten Sponsorengelder in Höhe von insgesamt 400.000 € eingeworben worden. Ein Botanischer Garten mit zwei ehemaligen Steinbrüchen sei in Deutschland einmalig. Das Projekt diene dem Naturschutz sowie der Lehre und Forschung. Die Erweiterungsfläche werde genauso wie der jetzige Botanische Garten der Öffentlichkeit zugänglich sein (gleiche Öffnungszeiten). Im Gegensatz zur vorhandenen Fläche, die einen Überblick über die Biodiversität der Arten aus vielen Ländern gibt, werde sich die Erweiterungsfläche auf die heimischen und gefährdeten Pflanzen und Tiere (z. B. Fledermäuse, Insekten) konzentrieren. Durch Bildungsangebote für Schulen und Kindertagesstätten sollen insbesondere Kinder ein Bewusstsein für die schützenswerte Umwelt entwickeln.

Ein Bürger begrüßt ausdrücklich dieses herausragende Projekt, das mit einem großen Engagement aller Beteiligten realisiert wurde. Er fragt, ob mit einem Anstieg der Besucherzahlen zu rechnen sei. Am Westerberg gebe es - wie allgemein bekannt - einen hohen Parkdruck.

Herr Meyer-Pries berichtet, dass man sich bei der Planung auch mit diesem Aspekt beschäftigt habe. Ein starker Anstieg der Besucherzahlen werde nicht erwartet. Zudem werde die

Stellplatzsituation am Westerberg im Rahmen der Planung für den neuen Hochschulcampus mit geprüft.

Herr Rösemann teilt mit, dass beim Sonntagsspaziergang des Botanischen Gartens in 14 Tagen eine erste Baustellenführung über das Erweiterungsgelände für interessierte Bürger durchgeführt werde. Im Juni werde es voraussichtlich einen zweiten Termin für eine solche Führung geben.

Auch Herr Thöle dankt allen Beteiligten für das große Engagement.

2 e) Lärmschutz in der Bismarckstraße

Von Herrn Brinkmann wird gefragt, ob bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lärmsituation für die Anlieger möglich sind.

Herr Rolf berichtet, dass - wie bereits im Protokoll des Bürgerforums Westerberg/Weststadt vom 15.09.2009 dargelegt - in der Bismarckstraße Aufpflasterungen eingebaut sind und als Einengung in Teilbereichen halbhüftiges Parken vorgesehen ist. Hier wird häufig ganz auf dem Parkstreifen/Gehweg geparkt, so dass der gewünschte Effekt nicht immer gegeben ist.

Ein Vergleich der Situation mit Straßen im Bereich Katharinenviertel ist nicht möglich, da es sich dort um einen verkehrsberuhigten Bereich handelt, in dem lediglich Schrittgeschwindigkeit gefahren werden darf. Somit können in solchen Bereichen auch andere Einbauten zur Verkehrsberuhigung hergestellt werden. Ebenfalls ist aufgrund der geringeren Geschwindigkeit auch die Geräusentwicklung niedriger.

Im Quartier Westerberg handelt es sich um einen Zone-30-Bereich. Wie am 15.09.2009 bereits ausgeführt, haben Geschwindigkeitsmessungen ergeben, dass 85 % aller Autofahrer Geschwindigkeiten bis max. 34 km/h einhalten, somit ein durchaus üblicher Wert für solche Bereiche.

Das bereits angekündigte Nacharbeiten der Oberfläche - Nachschlämmen offener Fugen und Nachbearbeitung von Unebenheiten - ist aufgrund des langen Winters noch nicht erfolgt, wird aber in diesem Sommer durchgeführt.

Weitergehende bauliche Maßnahmen zur Lärminderung sind bei dieser Tempo-30-Gestaltung mit der vorhandenen Natursteinoberfläche nicht möglich.

Herr Brinkmann führt aus, dass insbesondere abends und an Wochenenden der Lärm als starke Belastung empfunden werde, da dann keine parkenden Pkw die Straße einengen und schneller gefahren werde. Der Lärmpegel sei nach der Straßensanierung angestiegen, da man vorher aufgrund der Straßenschäden gar nicht schnell fahren konnte. Einbuchtungen seien auch in anderen Tempo-30-Strecken gebaut worden, z. B. in der Straße Am Natruper Holz. Das in der Planung beabsichtigte einhüftige Parken in der Bismarckstraße funktioniere in der Praxis nicht. Bei einer Straße mit einem historischen Kopfsteinpflaster müsse die zulässige Fahrgeschwindigkeit so eingeschränkt werden, dass keine höheren Lärmbelastungen für die Anwohner entstehen.

Die Anregungen der Anlieger bei der Vorstellung der Planungen für den Straßenausbau wurden leider nicht umgesetzt. Es könnte z. B. ein Abbiegeverbot für bestimmte Seitenstraßen eingerichtet werden und eine weitere Einschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit für die Nachtstunden.

Ein weiterer Bürger bestätigt die Ausführungen. Eine Sperrung ähnlich wie an der Blumenthalstraße/Offenbachstraße sollte auch an der Bismarckstraße eingerichtet werden. Für eine weitere Verkehrsberuhigung im Interesse aller Anwohner sollten die Anlieger einige Umwege in Kauf nehmen.

Ein Bürger berichtet, dass beim Befahren der Blumenthalstraße stadteinwärts bereits in Höhe der Kreuzung Werderstraße sehr schnell gefahren werde, um die Grünphase an der Kreuzung Lotter Straße noch zu erreichen. Es wurde bereits vorgeschlagen, eine Aufpflasterung in Höhe der Kreuzung Werderstraße einzubauen und den Peitschenmast für die Ampel vor der Kreuzung Lotter Straße zu entfernen. Dies wurde von der Verwaltung aus Sicherheitsgründen abgelehnt.

Herr Thöle bittet die Verwaltung, die Verkehrssituation Bismarckstraße - im Kontext der umliegenden Straßen betrachtet - im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt vorzustellen und zu erläutern, warum den Anregungen aus der Bürgerversammlung nicht nachgekommen werden konnte.

Eine Bürgerin fragt, warum die Durchfahrt der Offenbachstraße gesperrt wurde. Weiterhin hätte die Verwaltung einen Modellversuch zur Prüfung der Verkehrsströme im Bereich der Offenbachstraße angekündigt.

Anmerkung der Verwaltung zur Niederschrift:

Im vorigen Bürgerforum Westerberg, Weststadt am 15.09.2009 wurde die geplante Sperrung zwischen Blumenthalstraße und Offenbachstraße vorgestellt. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt hat der Planung am 23.04.2009 zugestimmt.

Ein Modellversuch zur Sperrung des Straßenzuges Blumenthalstraße / Offenbachstraße gab es nur in dem Sinne, dass während des Straßenausbaus der Offenbach- und Dunantstraße 2004/2005 der Straßenzug Blumenthalstraße / Offenbachstraße komplett für den Verkehr gesperrt worden war, obwohl dies aus bautechnischer Sicht nicht unbedingt notwendig war. Durch die Sperrung sollten zumindest kurzzeitig die Anwohner von dem Verkehr entlastet werden. Außerdem sollte somit eine mögliche dauerhafte Sperrung simuliert werden. Die Vertreter der beiden Straßenzüge Blumenthal- und Offenbachstraße haben diese Sperrung als sehr positiv eingeschätzt, trotz der damit verbundenen Behinderungen. Aus den anderen Straßenzügen gab es keine ernsthaften Beschwerden hinsichtlich Mehrbelastung aufgrund der Sperrung; dabei mag der temporäre Charakter der Maßnahme eine wesentliche Rolle gespielt haben.

2 f) Geschwindigkeitsüberprüfung in der Albrechtstraße/Caprivistraße

Frau Etzel fragt nach Geschwindigkeitsmessungen und nach der Aufstellung eines Geschwindigkeitsdisplays.

In Osnabrück sind zurzeit drei "Dialog-Geschwindigkeitdisplays" an festen Standorten installiert. Sie zeigen nicht die gefahrene Geschwindigkeit an, sondern signalisieren dem Autofahrer mit "Danke" bzw. "Bitte langsam", ob er angemessen oder zu schnell fährt. Das beim OS-Team vorhandene mobile "klassische" Geschwindigkeits-Display wird im Bereich von Schulen und Kindergärten eingesetzt. Ein weiteres mobil einzusetzendes Dialog-Display soll in den nächsten Monaten angeschafft werden, die Festlegung der Einsatzorte wird dann in der Verkehrsbesprechung erfolgen.

Wie bereits erläutert, sind bei der Überwachung des fließenden Verkehrs die dazu ergangenen Richtlinien des Landes Niedersachsen zu beachten. Danach sind Geschwindigkeitsüberwachungen dort zu konzentrieren, wo sich häufig Unfälle ereignen (Unfallbrennpunkte) oder die Wahrscheinlichkeit besteht, dass sich Unfälle ereignen werden (Gefahrenpunkte). Die genannte besondere Gefährdung, die für eine Verkehrsüberwachung erforderlich ist, muss deutlich über das Maß an Gefahren hinausgehen, das üblicherweise durch den Straßenverkehr ausgelöst wird. Das kann zum Beispiel an Schulen, Kindergärten oder Senioreneinrichtungen der Fall sein. Daneben müssen noch bestimmte technische Voraussetzungen an den Standort des Messfahrzeuges und an die Messstrecke erfüllbar sein. Der Fachbe-

reich Bürger und Ordnung wird auf Basis der Richtlinien und der technischen Gegebenheiten vor Ort erneut die Einrichtung eines Mess-Standortes prüfen.

Frau Etzel berichtet, dass viele Radfahrer in der Albrechtstraße zu schnell fahren. Die Kfz-Fahrer fahren in Richtung Sedanplatz besonders schnell, wenn sie noch die Grünphase an der Kreuzung erreichen wollen. Wenn bekannt sei, dass in dieser Straße nicht kontrolliert werde, würde sich niemand an die Regelungen der Tempo-30-Zone halten. Das Verkehrsaufkommen an der Albrecht- und der Caprivistraße steige immer stärker an.

Eine Bürgerin spricht die Abzweigung Sophie-Charlotte-Straße an. Von der Caprivistraße aus sei diese Straßeneinmündung kaum erkennbar, so dass die Vorfahrt an dieser Stelle oft missachtet werde. Von Anwohnern sei daher an dieser Stelle eine Querungshilfe in Form eines Zebrastreifens gefordert worden. Die Verwaltung habe mitgeteilt, dass dies nicht möglich sei in einer Tempo-30-Zone.

Ein Bürger spricht sich ebenfalls für einen Zebrastreifen an dieser Stelle aus. Viele Studierende nutzen die Bushaltestelle „Caprivistraße“.

Eine weitere Bürgerin berichtet, dass eine Querungshilfe in Form einer Ampel vor dem Gebäude der Musik- und Kunstschule an der Caprivistraße aus Kostengründen abgelehnt wurde.

Herr Brinkmann führt aus, dass allein mit Verkehrskontrollen diese Probleme nicht zu beheben seien. Jeder Verkehrsteilnehmer, ob mit oder ohne Pkw, möchte so schnell wie möglich sein Ziel erreichen. Nur mit Verengungen im Straßenraum, künstlichen Hindernissen und Ampelanlagen könne die Situation in diesem Wohngebiet verbessert werden.

Herr Thöle weist darauf hin, dass jeder Teilnehmer am Verkehr für sein Verhalten selber verantwortlich sei. Durch bauliche Maßnahmen ließen sich nicht alle Verkehrsprobleme beheben. Je mehr bauliche Anlagen es gebe, desto weniger sähen sich die Verkehrsteilnehmer selber in der Verantwortung. Er bittet die Verwaltung, kurzfristig zu prüfen, ob in Höhe der Sophie-Charlotte-Straße eine Querungshilfe errichtet werden kann.

Ein Bürger berichtet, dass die Teilnahme am Verkehr zunehmend Probleme mit sich bringe. Die Verwaltung orientiere sich bei ihrem Handeln nur an den gesetzlichen Vorschriften, z. B. im Hinblick auf die Regelungen für die Einrichtung von Messstandorten für Geschwindigkeitsüberwachungen. Bei konkreten Verkehrskonflikten sei dies für die direkt Betroffenen aber keine Hilfe. Dass die Tempo-30-Zone an der Caprivistraße in der Praxis nicht funktioniere, sei für Jedermann erkennbar. Der Straßenzug Caprivi-/Albrechtstraße fungiere seit Jahren als inoffizielle Westumgehung. An der Bushaltestelle „Hochschulen Westerberg“ an der Albrechtstraße sei auch in der Tempo-30-Zone ein Zebrastreifen angelegt worden.

3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

3 a) Gesamtstädtisches Spielplatzkonzept

Frau Balks stellt das gesamtstädtische Spielplatzkonzept vor. Im Stadtgebiet von Osnabrück gibt es 320 öffentliche Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche, weitere Spielpunkte sowie 92 so genannte Vorbehaltsflächen. Das Spielplatzkonzept dient als Grundlage für die Spielplatzentwicklung der nächsten ca. zehn Jahre. Es soll die Schaffung und den Erhalt qualitativ hochwertiger, bedarfsgerechter Angebote sichern. Hierzu wurden Leitlinien entwickelt, die u. a. Qualitätsziele und Versorgungskriterien wie Erreichbarkeit und Spielflächengröße benennen. Bei der Spielflächengestaltung sollen Kinder und Jugendliche und bei der Schaffung von Mehrgenerationenangeboten auch Senioren einbezogen werden.

Das gesamtstädtische Spielplatzkonzept, das am 8.12.2009 vom Rat der Stadt Osnabrück beschlossen wurde, gibt Auskunft darüber, wo Bedarf an zusätzlichen Spielflächen besteht, welche weiteren Angebote geschaffen werden können (z. B. Mehrgenerationenspielplätze, Quartiers- und Themenspielplätze), welche Spielflächen aufgewertet und welche Flächen nicht mehr benötigt werden. Die Vorschläge zum Rückbau und zur Folgenutzung von Spielflächen leiten sich aus den Ergebnissen der Versorgungsanalyse und der Qualitätsbeurteilung ab. Zusätzlich fand eine einzelfallbezogene Prüfung des Spielflächenbestandes (Spielflächenrevision) unter Berücksichtigung der im Spielplatzkonzept aufgeführten Versorgungskriterien, von freiraum- und stadtplanerischen Kriterien, Erfahrungen des Osnabrücker Servicebetriebes sowie von Jugendhilfekriterien statt.

Das gesamtstädtische Spielplatzkonzept sowie eine Übersichtskarte können eingesehen werden unter www.osnabrueck.de/spielplatzkonzept. Weiterhin ist dort die Broschüre „Das neue Spielplatzkonzept 2010“ der Stadt Osnabrück“, veröffentlicht, die voraussichtlich ab Juni in gedruckter Form in der Bürgerberatung (Bierstr. 20) erhältlich ist. Anregungen zum Spielplatzkonzept können an den Fachbereich Umwelt, Stadthaus 1, Heger-Tor-Wall 2, Herrn Langer, Tel. 323-4246, gegeben werden.

Für die Stadtteile Westerberg und Weststadt sind folgende Maßnahmen bzw. Folgenutzungen vorgesehen:

Neu- und Ausbau, Aufwertungen:

- Neubau Großspielplatz Am Westerberg
- Ausbau Themenspielplatz Am Rubbenbruchsee
- Neubau KSP Gmünder Straße
- Aufwertung KSP Saarplatz
- Ausbau Quartiersspielplatz Gustav-Heinemann-Platz
- Aufwertung KSP Hakenbusch

Spielgeräterückbau Westerberg:

- KSP Heinrich-Pohlmann-Straße, kurzfristig*, öffentliche Grünfläche
- KSP Artilleriestraße, wenn Großspielplatz bzw. Gmünder Straße ausgebaut wurde, öffentliche Grünfläche

Spielgeräterückbau Weststadt:

- KSP Voßkamp (41 m²), kurzfristig*, öffentliche Grünfläche
- KSP Rütenbrocker Straße (eine Rutsche), kurzfristig*, öffentliche Grünfläche

Kinderspielplatz-Vorbehaltsflächen:

- evtl. Sudetenstraße, private Grünfläche
- Am Hirtenhaus, Bebaubarkeit prüfen
- Harener Straße, Bebaubarkeit prüfen
- Herderstraße, private Grünfläche
- Frankensteiner Weg, Bebaubarkeit prüfen

* kurzfristig = 1-2 Jahre

Ein Bürger berichtet, dass der Zugang zum Spielplatz Sophie-Charlotte-Straße sehr versteckt sei. Dadurch habe sich bei manchen Bürgern der Eindruck verfestigt, dass dieser Spielplatz privat sei und nur den Anwohnern an dieser Straße zur Verfügung stehe.

3 b) Ergebnisse des Wettbewerbsverfahrens Scharnhorstkaserne - weitere Entwicklung

Herr Rolf berichtet anhand einer Präsentation über den aktuellen Sachstand zur Umwidmung der Konversionsflächen.

Die Fläche der ehemaligen Von-Stein-Kaserne wurde inzwischen von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben an das Land Niedersachsen veräußert. Auf dem neuen Campus werden

u. a. eine Mensa, neue Hörsaalgebäude und ein neues Bibliotheksgebäude entstehen. Die Verwaltung führt zurzeit das Bebauungsplanverfahren durch.

Für das ca. 22 ha große Gelände der ehemaligen Scharnhorstkaserne an der Sedanstraße wurde vor kurzem ein 4-tägiges Kompaktseminar mit vier internationalen Entwurfsteams aus dem Bereich der Stadt- und Landschaftsplanung durchgeführt. Die Entwicklung des Geländes werde als Prozess gesehen. Ziel sei ein Wissenschaftspark mit überregionaler Ausstrahlung. Weiterhin sollen auf dem Gelände die Nutzungen Arbeiten und Wohnen realisiert werden.

Ein Bürger fragt nach der verkehrlichen Anbindung.

Herr Rolf erläutert, dass für die Entwicklung der Kasernenfläche mit dem Wissenschaftspark ein angemessenes Verkehrskonzept erstellt werden müsse, um die Erreichbarkeit durch den Individualverkehr wie auch den ÖPNV sicherzustellen.

Ein Bürger erkundigt sich, ob die Parkflächen auf dem neuen Hochschulcampus an der Sedanstraße neu strukturiert werden.

Herr Rolf berichtet, dass die Barbarastraße in das Gelände des Campus integriert werden solle. Der vorhandene Parkplatz solle weiterhin als Zentralparkplatz dienen. Zudem könnten die zurzeit nicht benötigten Flächen für Stellplätze genutzt werden. Wenn im Laufe der Jahre weitere Gebäude errichtet würden, könnte ggf. auf dem Zentralparkplatz ein Parkdeck errichtet werden. Hierzu müsste eine entsprechende Festsetzung in den Bebauungsplan mit aufgenommen werden. Zurzeit würden die Planungen für die Stellplätze zwischen der Hochschule und der Stadt abgestimmt. Die Anwohner des Westerberg sollen möglichst vom Verkehrsaufkommen durch die Studierenden entlastet werden.

Zur Planung des Geländes der ehemaligen Metzger Kaserne für eine Wohnanlage berichtet Herr Rolf, dass eine EU-weite Ausschreibung durchgeführt wurde. Zurzeit wird die weitere Umsetzung zwischen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, dem interessierten Investor und der Stadt Osnabrück abgestimmt. Die Gebäude der ehemaligen Schule und der Kantine werden vorübergehend von der Fachhochschule für Vorlesungen genutzt.

4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

4 a) Straßenmarkierungen Händelstraße und Gluckstraße

Ein Bürger berichtet, dass auf der Händel- und Gluckstraße die „30“-Markierungen erneuert werden müssen.

4 b) Verkehrssituation Lieneschweg / Einmündung in die Lotter Straße

Ein Bürger teilt mit, dass eine Ausweitung der Einmündung des Lieneschweges in die Lotter Straße erforderlich sei. Insbesondere durch den „Bus Plus“ werden Radfahrer, die nach links stadteinwärts in die Lotter Straße einbiegen wollen, behindert.

4 c) Sachstand Nachnutzung ehemaliges Busdepot an der Lotter Straße

Ein Bürger erkundigt sich nach dem Sachstand für die weiteren Planungen.

Herr Rolf berichtet, dass die Verwaltung in Verhandlung mit einigen Interessenten sei und in Kürze eine Entscheidung erwartet werde. Für das Sanierungsgebiet „Quartier Lotter Straße/Ernst-Sievers-Straße“ wurde ein Investorenwettbewerb durchgeführt. In Verbindung mit der Verlagerung der Fa. Hagedorn soll ein hochwertiges Wohn- und Geschäftsquartier geschaffen werden.

4 d) Lotter Straße - Beeinträchtigungen durch Straßenbauarbeiten

Ein Bürger spricht die Sanierung der Lotter Straße an, deren Arbeiten nach der Winterpause wieder aufgenommen wurden. Die Nebenstraßen würden durch das Verkehrsaufkommen aus den erforderlichen Umleitungen sicherlich belastet. Für die ansässigen Geschäftsleute sei es allerdings sehr wichtig, dass die Erreichbarkeit möglichst wenig eingeschränkt werde. Nach Beendigung des Ausbaus der Lotter Straße im Herbst werde sich die Situation wieder normalisieren.

4 e) Nutzung der Freifläche oberhalb des Geländes der Musik- und Kunstschule

Eine Bürgerin fragt, ob bekannt sei, welche Pläne die Fachhochschule Osnabrück für die Nutzung der Freifläche oberhalb des Konservatoriums, Caprivistraße 1, habe. Vom Präsidenten der Fachhochschule war diese Fläche vor einigen Jahren für eine Nutzung als Parkraum in Aussicht gestellt worden.

Anmerkung der Verwaltung zur Niederschrift:

Bei der Fläche handelt es sich um eine potentielle Erweiterungsfläche für die Fachhochschule Osnabrück. Konkrete Bauabsichten sind allerdings nicht bekannt. Die vor einigen Jahren angestellten Überlegungen der FH, hier einen Parkplatz anzulegen, wurden aufgegeben.

4 f) Schaffung von behindertengerechten Stellplätzen am Beginn der Lotter Straße

Ein Bürger bemängelt, dass im Rahmen der Umgestaltung der Lotter Straße in Höhe des Geschäfts- und Wohnhauses am Heger Tor keine Stellplätze für Behinderte ausgewiesen wurden.

Ein weiterer Bürger bedauert es, dass im vorderen Bereich der Lotter Straße mehrere Stellplätze entfallen sind. Stattdessen wurden Bäume gepflanzt und Fahrradbügel aufgestellt.

Herr Rolf erläutert, dass im Vorfeld des Ausbaus der Lotter Straße umfassende Bürgerbeteiligungen und Abstimmungen mit den Geschäftsleuten stattfanden.

Herr Thöle dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

gez. Hoffmann
Protokollführerin

Anlage

Sitzung des Bürgerforums Westerberg, Weststadt am 29.04.2010

TOP 1: Bericht aus der letzten Sitzung

Anfragen und Anregungen aus der Sitzung am 15.09.2009	Bericht der Verwaltung
Verkehrsbelastung Gluckstraße bis Mozartstraße (Bau einer Entlastungsstraße) (TOP 2 b)	Der Rat der Stadt Osnabrück hat in seiner Sitzung am 16.02.2010 beschlossen, die Planungen für die Entlastungsstraße West zurückzustellen und das Verkehrskonzept Westerberg zu aktualisieren.
Anpflanzungen auf dem Gelände des Kinderspielplatzes Saarplatz (TOP 4 b)	Die Neuanpflanzungen sind bereits sei längerer Zeit geplant und sollen von der Auszubildenden-Kolonne der Abteilung Grünservice im Osnabrücker ServiceBetrieb durchgeführt werden. Da diese Kolonne noch andere, zum Teil unvorgesehene Projekte durchzuführen hat, kann sie erst im Sommer am Kinderspielplatz Saarplatz eingesetzt werden.